



## «Das grösste Geschenk»

Predigt zu 2. Korinther 9,8 am 17. Dezember 2023

im Rahmen des Wochenendes «Ittiger Weihnachtswelt 2023»

---

Möglicherweise kennen Sie das auch. Es gibt Informationen und News, die wir eigentlich nicht brauchen, die uns aber trotzdem nicht aus dem Kopf gehen. So wie diese, über die ich vor etwa zwei Wochen gestolpert bin. Es geht um einen Weltrekord in Sachen Christbaum. Ein Ehepaar aus Deutschland hat seinen eigenen Rekord gebrochen. In seinem Haus stehen 555 geschmückte Christbäume. Das bedeutet 108'000 Christbaumkugeln, wobei es auch Bäume gibt, die mit anderen Dekorationselementen geschmückt sind. Ich vermute, das Paar liebt Weihnachten. Überhaupt gibt es rund um Weihnachten und um Weihnachtsbräuche erstaunlich viele Rekorde und Superlative. Ein Blick ins Guinness Buch der Rekorde ist dabei erhellend: die meisten Christbäume, der beste Zimtstern, der längste Wunschzettel und das grösste Geschenk.

Der Titel des diesjährigen Weihnachtsspiels «S'gröschte Gschänk» und das gleichnamige Lied des Liederdichters Andrew Bond ist also nichts Aussergewöhnliches und liegt nicht daran, dass Tobias Weyrich und seine Weihnachtsbühnen-Crew oder Andrew Bond besonders eingefleischte Weihnachtsfans wären.

Gott als derjenige, der das Grösste und Beste gibt und schenkt, diese Wahrheit ist tief in der christlichen Tradition und in der Bibel verankert. Es gibt Bibelse, in denen sich ein Superlativ an den nächsten reiht: das Beste, das Grösste, am allermeisten, über allem, noch viel mehr, jederzeit...

Im ersten Jahrhundert schreibt Paulus in seinem zweiten Brief an die noch junge Gemeinde in Korinth. Er argumentiert damit, dass Gott Grosses schenkt und wir deshalb aufgefordert sind, andere, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, zu unterstützen.

*«Gott ist in der Lage, euch jegliches Gnadengeschenk in großem Überfluss zu geben, sodass ihr allezeit in allen Dingen genug habt und darüber hinaus noch viel mehr besitzt, womit ihr dann viele gute Taten tun könnt.»<sup>1</sup>*

Dieser Satz mit Tiefgang spricht über das Schenken und das Beschenkt-Werden. Was Gott uns Menschen gibt, ist keine Gegenleistung für etwas, das wir tun oder beitragen. Kein Tauschhandel. Auch kein Geschäft oder ein Werbegadget, um uns an sich zu binden. Es sind Geschenke, die in Gottes Grosszügigkeit begründet sind. Wir können und müssen sie uns nicht verdienen. Was Gott uns Menschen gibt, ist kein mickriges Päckchen, sondern das grösste Geschenk überhaupt. Grosser Überfluss. Grund dafür ist Gottes Liebe zu uns Menschen, die so überfliessend ist, dass wir vermutlich unser ganzes Erdenleben brauchen, um sie auch nur annähernd entdecken zu können. In Gottes Geschenk ist all das, was wir brauchen, und noch viel mehr. So viel mehr, dass wir in den Überfluss von Gottes Liebe eintauchen können, aus dem Vollen schöpfen dürfen und grosszügig weiterschenken können.

Doch, was ist das Geschenk, das Gott uns in Jesus Christus macht, genau? Oft lässt sich das gar nicht so leicht in Worte fassen. Gott möchte eine persönliche Beziehung zu uns Menschen. Weil Gott Gott ist und wir Menschen Menschen, die oft eigentlich lieber selbst bestimmen, was gut für sie wäre, und nicht so gern von Gott und dem, was er gibt, abhängig sind, ist diese Beziehung nicht selbstverständlich. Als Gott Jesus zur Welt kommen liess, fand er einen Weg, diese Beziehung trotz aller Widerstände zu ermöglichen. Im Theater der Kinder sagte einer der Engel: «Gott het üs si Sohn, Jesus gä, als Gschenk, ja Jesus isch s' ultimative Gschenk, s'grösste Gschenk, will mir dur ihn mit Gott wieder Gmeinschaft chönnt ha».

Die Gemeinschaft mit Gott ist nicht an unsere menschlichen Grenzen und Einschränkungen gebunden. Das nimmt die Angst vor dem Tod. Sie ist eine Gemeinschaft, die unser Leben in dieser Welt radikal verändern kann. Wo wir uns beschenken und die Liebe uns berühren lassen, wo wir das Geschenk nicht als beruhigende Versicherungspolice für den Fall der Fälle aufbewahren, sondern auspacken und uns darauf einlassen, erkennen wir erst die vielen verschiedenen Facetten des Geschenks.

---

<sup>1</sup> 2. Korinther 9,8.

Wo ich mich so geliebt weiss, kann ich besser mit Sorgen umgehen. Sie werden kleiner, weil Liebe und Angenommen-Sein – Gottes Geschenk - schlussendlich grösser sind.

Wo ich mich durch das Geschenk mit Gott, dem Schenkenden, verbunden weiss, kann ich besser damit umgehen, wenn zwischenmenschliche Beziehungen mich herausfordern, und ich muss nicht um jeden Preis meine eigenen Bedürfnisse und Wünsche durchsetzen.

Wo ich durch das Geschenk, das ich in Jesus Christus bekommen habe, besser verstehe, wer und wie Gott, der uns beschenkt, ist, kann ich die Welt etwas mehr mit seinen Augen sehen und sehe darum einfach mehr.

Die Freude und der Friede, die der Liederdichter Andrew Bond als Teil dieses grössten Geschenks beschreibt, kommen aus dieser Gemeinschaft. Sie sind nicht unabhängig von der Gemeinschaft mit Gott, die Jesus Christus ermöglicht, zu haben. Sie sind Teil dieses grössten Geschenks, sogar dann, wenn es in unserer Welt und in unserem Leben überhaupt nicht danach aussieht.

Wer aus dieser Gemeinschaft mit Gott lebt, wer das Geschenk also auspackt und damit lebt, der oder die wird zu einem Frieden- & Freudenentdecker, zu einer Frieden- und Freudenbotin.

Amen.

Pfrn. Yvonne Szedlák-Michel, 17. Dezember 2023, SDG